

Valerie Krupp & Joana Grow

## Das pädagogische Interesse zählt

Eine quantitative Studie zu Einflussfaktoren der Studienwahl  
Lehramt Musik

*Pedagogical interest counts – A quantitative study on factors influencing the choice of music teaching degree programme*

*Fewer and fewer students are opting to study to become teachers, and a glaring shortage of teachers for the subject of music is expected in the coming years. As part of the Mulem-Ex study, this article analyses factors influencing the career choice of music teaching. Results are presented from a questionnaire study involving n = 498 pupils in upper secondary music courses and state youth music ensembles. The findings indicate that pedagogical interest and pedagogical role models are the most important factors influencing the choice of teaching as a career alongside interest in the subject. The negative reputation of the teaching profession has a significant negative effect. There are only a few differences between those interested in studying to become a teacher with or without music.*

### 1. Einleitung

Das Lehramtsstudium verliert in Deutschland an Attraktivität. So entscheiden sich immer weniger Schüler\*innen für dieses Studium und nachfolgend für den Beruf der Lehrkraft. Die Gründe sind vielfältig, jedoch vor allem mit den Belastungsfaktoren verbunden, die derzeit mit dem Beruf als Lehrkraft sowie mit dem System Schule assoziiert werden.

Im Fach Musik kommt hinzu, dass für das Studium eine Eignungsprüfung absolviert werden muss, deren Inhalte und Anforderungen kontrovers diskutiert werden. Gleichzeitig ist aus empirischen Studien bekannt, dass das Interesse an Musik in der Freizeit und das Interesse am Schulfach Musik stark voneinander abweichen. Was Frauke Heß schon 2011 in ihrer Studie quantitativ belegen konnte, zeigte sich in den ersten Ergebnissen der MULEM-EX-Mikrostudien erneut: Das Schulfach Musik genießt unter jungen Menschen keinen guten Ruf. Auf welcher Basis also – bei gleichzeitig sinkender Zahl von Leistungskursen – blicken

Schüler\*innen auf die Möglichkeiten eines Lehramtsstudiums mit dem Fach Musik? Welche Faktoren beeinflussen ihre Studienwahl?

## 2. Theoretischer Hintergrund

Der vorliegende Beitrag bezieht sich im Kontext der MULEM-EX-Studie auf allgemeine Modelle der Studien- und Berufswahlmotivation für das Lehramt. Prominent sind hierbei Erwartungs-Wert-Theorien (Wigfield & Eccles, 2000), die besagen, dass die Wahl eines Berufs von der Bewertung seiner Anforderungen, der Erträge (z.B. Gehalt, sozialer Status), den individuellen Fähigkeiten und der persönlichen Passung abhängt. Dabei ist eine Kombination aus unterschiedlichen Einflussfaktoren entscheidend (Richardson & Watt, 2005). Zu den unterschiedlichen Motivationsfaktoren zählen dabei intrinsische, extrinsische und altruistische Motive sowie unterschiedliche Interessensbereiche (z.B. Fachinteresse und pädagogisches Interesse), wobei Studien zeigen, dass intrinsische und soziale Motive die Berufswahl Lehramt dominieren (Glutsch et al., 2018). Ein detaillierter Einblick in den theoretischen Hintergrund wird im gemeinsamen Einleitungsteil zu den vorliegenden MULEM-EX-Studien gegeben (Dylick et al. in diesem Band).

## 3. Forschungsstand

### 3.1 Bisherige Erkenntnisse aus anderen Fächern und aus MULEM-EX-Studien

Basierend auf den Berufswahltheorien sind für den Bereich des Lehramts mit dem „Fragebogen zur Erfassung der Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums“ (FEMOLA; Pohlmann & Möller, 2010) und dem FIT-Choice-Modell (Watt & Richardson, 2007) zwei Messinstrumente entwickelt worden, die die Motivationen wie etwa pädagogisches, fachliches Interesse oder Fähigkeitsüberzeugungen für ein entsprechendes Studium erfragen.<sup>1</sup> Sie zeigen, dass sich Schüler\*innen vor allem aus intrinsischer Motivation, der pädagogisches wie fachliches Interesse zugrunde liegen, für ein Lehramtsstudium entscheiden (Cramer, 2016; Rothland, 2014a, 2014b). Das pädagogische Interesse ist sowohl mit dem fachlichen Interesse als auch mit individuellen Fähigkeitsüberzeugungen positiv korreliert, das fachliche Interesse und die Fähigkeitsüberzeugungen hingegen korrelieren nicht (Ebersold, 2022). Befunde zeigen weiterhin, dass die pädagogisch interes-

---

1 Diese Ergebnisse werden vertieft im gemeinsamen Forschungsstand der Studien zu MULEM-EX beschrieben.

sierten Studienanfänger\*innen oftmals Vorerfahrungen im pädagogischen Bereich mitbringen (Schreiber et al., 2012). Auch scheint eine intrinsisch motivierte Studienwahl mit einer höheren Studienzufriedenheit (Künsting & Lipowsky, 2011) in Verbindung zu stehen, ebenso wie mit dem während des Studiums erworbenen pädagogischen Wissen (König & Rothland, 2017), dem Unterrichtsverhalten während eines Praktikums (Biermann et al., 2019), der Qualität der späteren Studienleistungen (Theurer et al., 2021) und auch der Güte der späteren Unterrichtspraxis (Paulick et al., 2013).

Für bis zu einem Drittel von Musiklehramtsstudierenden zeigt Neuhaus (2008), dass auch innerhalb des Studiums noch Unsicherheit vorherrscht, Lehrkraft zu werden (S. 108).

Bisherige Ergebnisse im Rahmen von MULEM-EX<sup>2</sup> bestätigen Studien aus anderen Fächern zur Relevanz des pädagogischen Interesses (P09). Sie zeigen weiter, dass die persönlichen musikbezogene Erfahrungen (P02) ein wichtiger Einflussfaktor sind. Ablehnung erfährt das Lehramtsstudium Musik durch die geringe, auch systemgeschuldete Attraktivität des Lehramtsberufs (P03, P04, P17), durch das Bild des Musikunterrichts selbst, der einer heterogenen Schüler\*innenschaft nicht attraktiv in musikalischer Praxis begegnet (P15, P16), und durch die Sorge, keinen Raum für die eigenen künstlerischen Aktivitäten zu haben (P04, P46, P49).

### 3.2 Informationsverhalten im Kontext der Studienwahl

Jenseits der direkten Berufswahlmotivationen ist von Interesse, wie sich Schüler\*innen zu den unterschiedlichen Studienangeboten informieren. Gerade hinsichtlich der Eignungsprüfungen, deren Bestehen eine besondere Eingangsvoraussetzung für ein Lehramtsstudium darstellt, können Fehlinformationen oder falsche Erwartungen dazu führen, dass Schüler\*innen sich gegen das Absolvieren dieser entscheiden.

Zu dem gesamten Themenkomplex des Informationsverhaltens liegen keine lehramtsspezifischen Erkenntnisse vor, sondern nur studien- bzw. berufsoffene Befragungen von Schüler\*innen: 45 % der Studienberechtigten beginnen mit der 11. Klasse über eine mögliche Studienwahl nachzudenken, 44 % dann im letzten Schuljahr (Heine et al., 2010, S. 1). Dabei fühlen sich 37 % von der schwer überschaubaren Zahl der (Informations-)Möglichkeiten überwältigt (Hachmeister et al., 2007, S. 17), an anderer Stelle wird sogar von über 50 % gesprochen (Lohbeck, 2022). Als Schwierigkeiten werden weiterhin Zugangsbeschränkungen wie u. a. die Aufnahmeprüfungen benannt (Lohbeck, 2022).

---

2 Die Nummern der angegebenen Projekte beziehen sich auf den Online-Anhang des Heftes *Diskussion Musikpädagogik* 103B/2024.

Zu den genutzten Informationsquellen finden sich keine einheitlichen Ergebnisse. Wenngleich das Internet eine Hauptinformationsquelle zu sein scheint (Heine et al., 2010, S. 17), erscheint das Informationsverhalten weniger digital als erwartet. In keiner der bekannten Studien werden beispielsweise soziale Medien als besonders wichtig herausgestellt (Schleer & Calmbach, 2022; Lohbeck, 2022; Heine et al., 2010; Hachmeister et al., 2007). Sie werden nur von einem Viertel der Interessierten genutzt und dann zumeist als nicht sehr hilfreich eingestuft (Schleer & Calmbach, 2022, S. 68).

Besonders häufig genutzt und auch als relevant eingeschätzt werden hingegen persönliche Kontakte zur Information über berufliche Möglichkeiten: Ausgetauscht wird sich besonders häufig mit Eltern (77 %) und im Freundes- und Bekanntenkreis (67 %), aber auch mit Lehrkräften (53 %) (Schleer & Calmbach, 2022, S. 64). Als besonders hilfreich werden Gespräche mit Personen erachtet, die im Berufsfeld arbeiten, die die gleiche Ausbildung / das gleiche Studium verfolgt haben, sowie im Praktikum (Schleer & Calmbach, 2022, S. 68). In diesem Zuge stellt sich die Frage, in welchen Kontexten musikaffine Jugendliche über die Möglichkeiten und Anforderungen eines Lehramtsstudiums mit dem Fach Musik informiert werden, wenn zumindest die Zahl der Leistungskurse derzeit beständig sinkt und ein nicht unwesentlicher Teil musikalischer Bildung außerhalb schulischer Kontexte stattfindet.

#### 4. Forschungsfragen

Der vorliegende Beitrag untersucht explorativ Einflussfaktoren der Studien- und Berufswahl Musiklehramt bei Jugendlichen, die noch kein Studium begonnen haben. Konkret sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

Welche Faktoren beeinflussen die Entscheidung von Oberstufenschüler\*innen für oder gegen ein Lehramtsstudium?

1. Unterscheiden sich die Einstellungen zum Lehramt sowie Berufswahlmotive hinsichtlich der Entscheidung für eine Studien-Kombination mit oder ohne Musik (Abschnitte 6.1.1 und 6.1.2; 6.1.4)?
2. Welchen Einfluss haben musikalische Aktivitäten und musikalische Erfahrung auf die Entscheidung für ein Lehramtsstudium mit dem Fach Musik? (Abschnitt 6.1.3; 6.1.4)
3. Wie informieren sich Jugendliche über ein Lehramtsstudium mit oder ohne Musik? (Abschnitt 6.2)

## 5. Studiendesign

### 5.1 Beschreibung der Stichprobe

Der diesem Beitrag zugrunde liegende Gesamtdatensatz setzt sich zusammen aus Oberstufenschüler\*innen, die einen Grund- oder Leistungskurs im Fach Musik belegt haben, sowie aus Mitgliedern bundesweiter Landesjugendmusikensembles, die noch eine Schule besuchen. Durch die gezielte Stichprobenauswahl sollten Jugendliche erreicht werden, die potenziell aufgrund ihrer Aktivitäten und/oder ihres fachlichen Interesses für ein Musikstudium in Frage kommen. Insgesamt nahmen  $N = 949$  Schüler\*innen an der digitalen Fragebogenerhebung teil. Der Auswertungsdatensatz für den vorliegenden Beitrag umfasst nur jene Fälle, die die Frage, ob ein Lehramtsstudium mit oder ohne Musik, ein anderes Studium oder gar kein Studium angestrebt wird, beantwortet haben. Dies sind  $n = 498$  Fälle. Im Gesamtdatensatz identifizieren sich 51,5% der Befragten als weiblich, 45,4% als männlich und 2,6% als divers (Auswertungsdatensatz: 46,1% w, 49,9% m, 4,0% d).<sup>3</sup> Im Mittel sind die Schüler\*innen 17,45 Jahre alt ( $SD = 1,33$  Jahre). 71,8% der Jugendlichen kommen aus Elternhäusern, in denen mindestens ein Elternteil studiert hat. In lediglich 17,7% der Fälle ist der Vater oder die Mutter im Ausland geboren. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerungsstatistik kann dies nicht als repräsentativ angesehen werden.<sup>4</sup>

### 5.2 Variablen und Skalen

Für die nachfolgend vorgestellten Analysen werden die folgenden Variablen und Skalen verwendet (vgl. Tab. 1). Die in den MULEM-EX-Fragebogenstudien gemeinsam genutzten Erhebungsinstrumente wurden im einleitenden Teil zu den MULEM-EX-Beiträgen ausführlich beschrieben.

- Als Hintergrundvariablen fließen das Geschlecht, die Herkunft sowie der Studienabschluss der Eltern in die Auswertungen bzw. in die Diskussion mit ein.
- Die musikalischen Aktivitäten zum Zeitpunkt der Erhebung werden mittels einzelner Items aus dem Inventar *MusA* (Fernholz et al., 2019; s. Dyllick et al. in diesem Band) erfasst (z.B. *Häufigkeit Instrumentalspiel und Singen in den letzten 12 Monaten*). Zudem werden die Mitgliedschaft in einem Landesjugendmusikensemble sowie das Alter, in dem das Instrumentalspiel begon-

---

3 Signifikante Änderungen des Auswertungsdatensatzes im Vergleich zum Gesamtdatensatz werden in Klammern angegeben. Erfolgt keine Angabe, ändert sich die Stichprobeneigenschaft nicht oder nur marginal.

4 So liegt derzeit der Gesamtanteil von Akademiker\*innen an der Bevölkerung bei etwa 18%, während etwa ein Drittel der Deutschen einen Migrationshintergrund vorweisen kann.

nen wurde, einbezogen. Die *Musikalische Erfahrungheit* wird mittels der entsprechenden Skala aus dem Gold-MSI gemessen (s. Dyllick et al. in diesem Band und Tab. 1).

- Als Einflussfaktoren der Studien- und Berufswahl Lehramt Musik werden aus dem FEMOLA-Inventar die Subskalen *Fachinteresse* und *Pädagogisches Interesse* einbezogen (Tab. 1). Aus dem FIT-Choice-Inventar werden die Skalen *Pädagogische Vorbilder* und *Jobsicherheit* einbezogen. Zudem wurden die Faktoren erwartete *Vereinbarkeit von Beruf und Familie* (ein Item), *Gesellschaftliche Relevanz* und *Ansehen* (zwei Items) sowie *Berufliche Belastung* (zwei Items) einbezogen.
- Zusätzlich wurden zum FEMOLA Inventar drei musikspezifische Items (*Ich möchte Lehramt Musik studieren, (1) „... weil ich mich künstlerisch entwickeln möchte“ / (2) „... weil ich Musik machen möchte“ / (3) „... weil ich später gerne mit Kindern Musik machen möchte“*) ergänzt.
- Weiterhin wurden das Informationsverhalten mit Blick auf die Studienwahl sowie Gründe für das Nicht-Absolvieren der Eignungsprüfung erhoben.

Tabelle 1 zeigt die Item- bzw. Skalenstatistiken und Reliabilitäten der eingesetzten Skalen bezogen auf den Gesamtdatensatz und den Auswertungsdatsatz.

Zusätzlich zu den beschriebenen Variablen und Skalen wurden die Jugendlichen gebeten, in einer offenen Frage Gründe anzugeben, warum ein Lehramtsstudium für sie nicht in Frage kommt. Die Auswertung dieser Daten ergänzt die Ergebnisse der quantitativen Auswertungen.

Die quantitativen Daten werden aufgrund der Datensatzstruktur und der Größe der Substichproben überwiegend deskriptiv und inferenzstatistisch ausgewertet. Um das Zusammenspiel der Einflussfaktoren auf die Studien- und Berufswahl Lehramt bzw. Musiklehramt einschätzen zu können, wurden zusätzlich binär-logistische Regressionsanalysen durchgeführt.

Die insgesamt 469 offenen Antworten wurden mittels der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) ausgewertet. Eine Antwort diente dabei als Auswertungseinheit, die aus inhaltlichen Gründen in mehrere Kodiereinheiten unterteilt werden konnte. Bei der induktiven Kategorienbildung wurde in zwei Reduktionsrunden zunächst paraphrasiert und abstrahiert, bevor ähnliche Kategorien zusammengefasst und das entstandene Kategoriensystem am Material überprüft wurden. Insgesamt sind zehn Oberkategorien (Tabelle A)<sup>5</sup> mit bis zu sechs Unterkategorien ermittelt worden, die in einer Interpretationswerkstatt kommunikativ validiert wurden. Die qualitativen Daten ergänzen die quantitativen Daten an ausgewählten Stellen.

5 Tabelle A kann als Zusatzmaterial in OSF eingesehen werden: <https://osf.io/krbq4/files/osfstorage>.

Tabelle 1: Variablen und Skalen

| Item / Skala                                 | MW   | SD          | Cronbachs $\alpha$ | Anmerkungen / Beispielitem   |
|--|------|-------------|--------------------|--|
| <b>Musikalische Erfahrungheit (Gold MSI)</b> | 4.36 | <b>1.32</b> | .773               | <i>Wenn ich singe, habe ich keine Ahnung, ob ich richtig oder falsch singe. (1=stimme ganz und gar nicht zu bis 7=stimme voll und ganz zu)</i> |
| <b>Einflussfaktoren Studienwahl</b>          |      |             |                    |  |
| <b>FEMOLA*</b>                               |      |             |                    | <b><i>Ich möchte Lehramt studieren, weil</i></b>   |
| Pädagogisches Interesse (3 Items)            | 3.24 | 1.07        | .083               | <i>... ich gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeite.</i>   |
| Fachinteresse (3 Items)                      | 3.53 | 0.96        | .735               | <i>...ich viel in meinen Fächern dazu lernen möchte.</i>   |
| Zusatzitem 1**                               | 4.15 | 0.98        | /                  | <i>...ich mich künstlerisch entwickeln möchte. (n=50)</i>  |
| Zusatzitem 2**                               | 4.54 | 0.84        | /                  | <i>...ich gerne Musik machen möchte. (n=50)</i>  |
| Zusatzitem 3**                               | 4.26 | 1.21        | /                  | <i>...ich später gerne mit Kindern Musik machen möchte. (n=50)</i>   |
| <b>FIT Choice*</b>                           |      |             |                    | <b><i>Als Lehrer*in ...</i></b>  |
| Jobsicherheit (2 Items)                      | 4.15 | 0.87        | .783               | <i>... hat man ein gesichertes Einkommen.</i>  |
| Pädagogische Vorbilder (3 Items)             | 3.43 | 1.14        | .892               | <i>Ich möchte Lehramt studieren, denn ich hatte selbst inspirierende Lehrer*innen.</i>   |
| Entfaltungsmöglichkeiten (Einzelitem)        | 2.97 | 1.03        | /                  | <i>... kann ich mich voll entfalten.</i>   |
| Flexibilität (Einzelitem)                    | 2.85 | 1.05        | /                  | <i>... bin ich sehr flexibel.</i>  |
| Karrieremöglichkeiten (Einzelitem)           | 2.86 | 1.10        | /                  | <i>... habe ich gute Karrieremöglichkeiten</i>   |
| Berufliche Belastung (2 Items)               | 3.67 | 0.98        | .725               | <i>... habe ich einen sehr anstrengenden Beruf.</i>  |
| Gesellschaftliche Aufgabe (Einzelitem)       | 4.25 | 0.94        | /                  | <i>... habe ich eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.</i>   |
| Gesellschaftliches Ansehen (Einzelitem)      | 2.97 | 1.02        | /                  | <i>... bin ich in der Gesellschaft sehr angesehen.</i>   |
| Familienfreundlichkeit (Einzelitem)          | 3.86 | 1.00        | /                  | <i>... kann ich Familie und Beruf gut vereinbaren.</i>   |

Die angegebenen Werte beziehen sich auf den Auswahldatensatz von n=498 Schüler\*innen.

\* Die Items wurden auf einer Skala von 1=trifft gar nicht zu bis 5=trifft voll zu beantwortet

\*\*Ausschließlich von Schüler\*innen mit Lehramtswunsch Musik beantwortet.

## 6. Ergebnisse

Der deskriptive Überblick über die Daten zeigt zunächst, dass 442 (88,8%) der befragten 498 Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung musikalische Aktivitäten ausübten, was gemäß der Stichprobencharakteristik überdurchschnittlich ist. Insgesamt 114 Personen (23,7%) gaben an, Mitglied eines Landesjugendmusikensembles zu sein. Durchschnittlich haben die befragten Jugendlichen im Alter von sieben Jahren begonnen, ein Instrument zu spielen ( $SD = 2,39, n = 413$ ). Die Selbsteinschätzung der musikalischen Erfahrungheit (Gold-MSI) lag im Mittel bei  $M = 4,38$  ( $SD = 1,25$ ).

### 6.1 Studien- und Berufswahl Lehramt

Insgesamt gaben 299 (60%) der Befragten an, etwas anderes als Lehramt studieren zu wollen (Tab. 2, Spalte 1). 113 Befragte (22,7%) strebten ein Lehramtsstudium an, davon wiederum wollten 74 (14,9%) das Fach Musik im Lehramt studieren. 86 Befragte (17,3%) gaben an, nicht studieren zu wollen. Um die Berufswahlmotive detaillierter untersuchen zu können, wurden zwei zusätzliche Gruppierungsvariablen (Tab. 2) gebildet: Interesse am Lehramt insgesamt (Tab. 2, Spalte 2) und falls ja, Interesse am Lehramt mit dem Fach Musik (Tab. 2, Spalte 3). Unter denjenigen, die sich für ein Lehramtsstudium interessieren, geben 65,5% an, sich für ein Lehramtsstudium mit Musik zu interessieren. Diese außergewöhnlich hohe Zahl liegt in der Natur der Stichprobe begründet.

Tabelle 2: Stichprobenübersicht nach Studieninteressen

|                           | <b>1 Studieninteresse<br/>gesamt</b> | <b>2 Lehramtsaffinität</b>         | <b>3 Lehramtsaffinität<br/>mit bzw. ohne Musik</b> |
|---------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|--|
| <b>Lehramt ohne Musik</b> | 39 (7,8%)                            | Studium mit Lehramt<br>113 (22,7%) | ohne Musik: 39<br>(34,5%)                          |
| <b>Lehramt mit Musik</b>  | 74 (14,9%)                           |                                    | mit Musik: 74<br>(65,5%)                           |
| <b>anderes Studium</b>    | 299 (60,0%)                          | Studium ohne Lehr-<br>amt          |  |
| <b>kein Studium</b>       | 86 (17,3%)                           | 385 (77,3%)                        |  |

### 6.1.1 Erwartungen an das Berufsfeld Lehramt (FIT Choice)

Insgesamt wurde das Lehramt als ein Berufsfeld mit hoher Jobsicherheit und gutem Einkommen eingeschätzt ( $M = 4,15$ ,  $SD = 0,87$ ), das zudem Familie und Beruf gut vereinbar macht ( $M = 3,86$ ,  $SD = 1,00$ ). Während die gesellschaftliche Relevanz ebenfalls mit  $M = 4,25$  ( $SD = 0,94$ ) als überdurchschnittlich hoch eingeschätzt wurde, wurde das gesellschaftliche Ansehen von Lehrkräften eher mittelmäßig eingeschätzt ( $M = 2,97$ ,  $SD = 1,02$ ). Eher zutreffend war aus Sicht der Befragten, dass mit dem Lehrberuf Anstrengung und Zusatzaufgaben ( $M = 3,67$ ,  $SD = 0,98$ ) verbunden sind. Mittelmäßig bis niedrig wurden die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten ( $M = 2,85$ ,  $SD = 1,03$ ), Karrieremöglichkeiten ( $M = 2,86$ ,  $SD = 1,10$ ) sowie die Flexibilität im Job ( $M = 2,97$ ,  $SD = 1,06$ ) eingeschätzt.

Vergleicht man Jugendliche, die sich ein Lehramtsstudium vorstellen konnten, mit denen, die dieses Studium ausschlossen, so schätzten die nicht lehramtsaffinen Jugendlichen die Familienfreundlichkeit signifikant niedriger ein, ebenso wie Flexibilität, Entfaltungsmöglichkeiten und Karrieremöglichkeiten im Lehrberuf (Tab. 3), wobei die Effektstärke bei der Einschätzung der Entfaltungsmöglichkeiten am höchsten ist.<sup>6</sup> Das Fach (mit oder ohne Musik) spielte hierbei keine Rolle.

Positive pädagogische Vorbilder waren innerhalb der Stichprobe grundsätzlich für das Interesse an einem Lehramtsstudium relevant. Die lehramtsaffinen Jugendlichen schätzten ihre individuellen Erfahrungen in diesem Bereich signifikant positiver ein als die nicht lehramtsaffinen Jugendlichen (Tab. 3). Auch hier gab es darüber hinaus keine signifikanten Unterschiede im Vergleich zwischen Fächerkombinationen mit oder ohne Musik.

Die aus den offenen Antworten rekonstruierten Kategorien spiegelten ebenfalls Faktoren, die dem Erwartungs-Wert-Modell zugeordnet werden können. So wurde das Schulsystem selbst (K 4)<sup>7</sup> vielfach als Grund für die Ablehnung eines Lehramtsstudiums benannt. Das System wurde als starr und unflexibel (K 4.1), z.B. die Lehrpläne als einengend beschrieben: *„Ich möchte selbst Musik machen und die Freude an der Musik an meine SchülerInnen weitergeben. Das kann ich als Lehrkraft in der Schule nicht. Dort muss ich mich an die Lehrpläne halten, von denen ich nicht überzeugt bin.“* Weiter stellten fehlende Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Lehrkräfte (K 4.2) sowie ein geringes Gehalt (K 4.3) bei hohen Belastungen, z.B. durch Zusatzaufgaben (4.5), wichtige Aversionsfaktoren dar. Auch das schlechte Image des Berufs (4.4) wurde genannt.

6 Bei Cohens  $d$  wird bei Werten  $< 0,5$  von einem kleinen, bei Werten ab  $0,5$  von einem mittleren und bei Werten ab  $0,8$  von einem großen Effekt ausgegangen.

7 In Klammer erfolgt der Verweis auf die jeweils zugrunde liegende Kategorie, die in Tab. A (OSF) nachvollzogen werden kann.

Tabelle 3: Gruppenvergleiche der Einflussfaktoren auf die Studienwahl Lehramt/kein Lehramt

|   |                              | N   | M    | SD   | T      | df  | p     | Cohens<br>d |
|---|------------------------------|-----|------|------|--------|-----|-------|-------------|
| FIT Job-<br>sicherheit                          | Interesse an LA Studium      | 104 | 4.10 | 0.90 | .73    | 415 | .466  | /           |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 4.17 | 0.86 |        |     |       |             |
| <b>FIT Familien-<br/>freundlich-<br/>keit</b>   | Interesse an LA Studium      | 90  | 4.20 | 0.77 | -3.78  | 400 | <.001 | .45         |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 3.76 | 1.03 |        |     |       |             |
| FIT Gesell-<br>schaftliches<br>Ansehen          | Interesse an LA Studium      | 104 | 3.09 | 1.00 | -1.36  | 414 | .174  | /           |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 2.93 | 1.02 |        |     |       |             |
| FIT Wichtige<br>Gesellschaft-<br>liche Aufgabe  | Interesse an LA Studium      | 104 | 4.26 | 0.84 | .54    | 414 | .588  | /           |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 4.20 | 0.97 |        |     |       |             |
| FIT Anstren-<br>gung                            | Interesse an LA Studium      | 104 | 3.70 | 0.87 | 1.17   | 204 | .244  | /           |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 3.58 | 1.02 |        |     |       |             |
| <b>FIT Entfal-<br/>tungsmög-<br/>lichkeiten</b> | Interesse an LA Studium      | 105 | 3.60 | 0.96 | -7.58  | 415 | <.001 | .86         |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 2.75 | 1.00 |        |     |       |             |
| <b>FIT Flexibili-<br/>tät</b>                   | Interesse an LA Studium      | 89  | 3.11 | 1.02 | -2.77  | 399 | .006  | .33         |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 2.77 | 1.03 |        |     |       |             |
| <b>FIT Karriere-<br/>möglichkei-<br/>ten</b>    | Interesse an LA Studium      | 89  | 3.24 | 1.06 | -3.77  | 399 | <.001 | .45         |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 2.75 | 1.09 |        |     |       |             |
| <b>FIT Päd.<br/>Vorbilder</b>                   | Interesse an LA Studium      | 89  | 4.02 | 0.94 | -6.30  | 171 | <.001 | .59         |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 3.27 | 1.16 |        |     |       |             |
| <b>FEMOLA<br/>Fachinter-<br/>esse</b>           | Interesse an LA Studium      | 104 | 4.08 | 0.86 | -8.47  | 252 | <.001 | .81         |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 3.35 | 0.97 |        |     |       |             |
| <b>FEMOLA Päd-<br/>agogisches<br/>Interesse</b> | Interesse an LA Studium      | 104 | 4.07 | 0.89 | -10.30 | 414 | <.001 | 1.17        |
|   | Kein Interesse an LA Studium | 312 | 2.95 | 0.98 |        |     |       |             |

### 6.1.2 Fachinteresse und pädagogisches Interesse (FEMOLA)

Das Fachinteresse und insbesondere das pädagogische Interesse waren bei den Studierenden ohne Interesse am Lehramt deutlich und signifikant geringer als bei den lehramtsaffinen Studierenden (Tab. 3), wobei der größte Effekt (*Cohens d*=1.17) vom pädagogischen Interesse ausging. Signifikante Unterschiede innerhalb der Gruppe der lehramtsaffinen Jugendlichen mit oder ohne Musik fanden sich nicht.

Ein genauerer Blick auf das Fachinteresse und das pädagogische Interesse derjenigen, die das Fach Musik auf Lehramt studieren möchten, zeigte, dass das Fachinteresse (allgemein) und das Interesse an künstlerischer Entwicklung hoch korreliert sind, ebenso wie das allgemeine pädagogische Interesse und das musikspezifische pädagogische Interesse. Keine signifikante Korrelation fand sich hingegen zwischen dem Interesse an künstlerischer Entwicklung und dem musikspezifischen pädagogischen Interesse (Tab. 4).

Tabelle 4: Korrelationen Fachinteresse und pädagogisches Interesse, allgemein und musikspezifisch

|  |                     | <b>Korrelationen</b> |               |               |               |    |
|--|---------------------|----------------------|---------------|---------------|---------------|----|
|  |                     | 1                    | 2             | 3             | 4             | 5  |
| 1 Fachinteresse allgemein (FEMOLA)                                 | Pearson-Korrelation | --                   |               |               |               |    |
|  | N                   | 416                  |               |               |               |    |
| 2 Pädagogisches Interesse allgemein (FEMOLA)                       | Pearson-Korrelation | <b>.350**</b>        | --            |               |               |    |
|  | Sig. (2-seitig)     | <.001                |               |               |               |    |
|  | N                   | 416                  | 416           |               |               |    |
| 3 Fachinteresse Musik (indiv. künstlerische Entwicklung)           | Pearson-Korrelation | <b>.488**</b>        | .179          | --            |               |    |
|  | Sig. (2-seitig)     | <.001                | .155          |               |               |    |
|  | N                   | 65                   | 65            | 65            |               |    |
| 4 Fachinteresse Musik (aktiv musizieren)                           | Pearson-Korrelation | .237                 | .049          | <b>.391**</b> | --            |    |
|  | Sig. (2-seitig)     | .098                 | .734          | .005          |               |    |
|  | N                   | 50                   | 50            | 50            | 50            |    |
| 5 Pädagogisches Interesse Musik (später mit Kindern Musik machen). | Pearson-Korrelation | .121                 | <b>.529**</b> | .137          | <b>.443**</b> | -- |
|  | Sig. (2-seitig)     | .404                 | <.001         | .343          | .001          |    |
|  | N                   | 50                   | 50            | 50            | 50            | 50 |

\*\* . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0.01 (2-seitig) signifikant.

In den qualitativen Antworten stellte das pädagogische Interesse (K 1) den meistgenannten Grund für die Entscheidung gegen ein Lehramtsstudium dar. Dies äußerte sich v.a. in einem mangelnden Interesse am Lehren an sich (K 1.4), weiterhin in der Ablehnung der Arbeit mit Kindern (K 1.1) und einer negativen Vorstellung von Schüler\*innen (K 1.2). So wurden diese z.B. als respektlos markiert. Auch die fehlende Passung der eigenen pädagogischen Fähigkeitseinschätzung zu den für den Beruf als relevant wahrgenommenen pädagogischen Fähigkeiten (K 1.3) wurde ausgedrückt. Hier wurden z.B. fehlende Geduld in der Arbeit mit Kindern oder das Stehen und Reden vor einer Klasse benannt.

Ein fehlendes fachliches Interesse an der Musik (K 2) fand sich aufgrund der verzerrten Stichprobe weniger, jedoch spielte die Orientierung an anderen beruflichen Interessen (K 7) eine wichtige Rolle.

So konnte ein hohes Fachinteresse dennoch gegen ein Lehramtsstudium sprechen, wenn z.B. das Interesse an einer künstlerischen Laufbahn überwog (K 3.1): *„Weil ich später im Profiorchester spielen möchte und die Schwerpunkte bei einem Lehramtsstudium nicht darauf abzielen“*. Aber auch die Erwartung, dass das eigene Musizieren zu kurz kommen könnte (K 3.3), zeigte sich in Äußerungen wie dieser: *„Aus eigener Schulerfahrung habe ich gemerkt, dass man als Musiklehrer kaum Zeit / Möglichkeiten hat, im schulischen / privaten Rahmen noch auf höherem Niveau zu spielen.“*

Weiterhin wurde vom *Musikunterricht* selbst (5) ein Bild gezeichnet, in dem zu viel Geschichte, zu viele theoretische Aspekte und zu wenig aktives Musizieren als negative Aspekte benannt wurden. Hinzu kommt, dass die musikaffinen Schüler\*innen sich selbst im Musikunterricht als Ausnahmen erlebten. Aus dieser Erfahrung entsteht die Erwartung stark unterschiedlich interessierter Schüler\*innen im Musikunterricht, die die Inhalte des Fachs ablehnen: *„Mich belastet der Gedanke sehr, Schüler\*innen im Rahmen des Unterrichts musikalische Inhalte vermitteln zu müssen, die sie nicht hören wollen und auf die sie mit Ablehnung reagieren.“* Diese Ergebnisse verweisen auf eine Diskrepanz zwischen Sach- und Fachinteresse, die mit Blick auf den Musikunterricht schon lange festgestellt werden kann (Heß, 2011).

### 6.1.3 Musiklehramt, musikalische Vorerfahrungen und Aversionsfaktoren

Innerhalb der lehramtsaffinen Jugendlichen schätzten diejenigen, die Musik studieren wollten, ihre musikalische Erfahrung signifikant höher ein als diejenigen, die nicht Musik studieren wollten ( $t(394) = -2.24, p = .025$ ). Sie waren zudem in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung signifikant aktiver (Instrumentalspiel,  $t(50) = -7.64, p < .001$ ) als Jugendliche, die nicht Musik auf Lehramt

studieren wollten (Tab. B).<sup>8</sup> Hinsichtlich des Alters, in dem das Instrumentalspiel begonnen wurde, ergaben sich keine Unterschiede mit Blick auf die Studienwahl.

Jedoch kamen weitere, mit musikalischen Vorerfahrungen und Selbsteinschätzungen verbundene Aversionsfaktoren an dieser Stelle ins Spiel: Die häufigsten genannten Gründe, eine Eignungsprüfung und damit ein Lehramtsstudium in Musik nicht anzustreben, waren (1) ein höheres Interesse für andere Fächer, (2) dass Musik als Hobby behalten werden sollte und (3) dass man sich nicht ausreichend begabt fühlte, um die Eignungsprüfung zu bestehen.

In den offenen Antworten äußerte sich dies in der Thematisierung eines erschwerenden *Zugangs zum Studium* (K 7). Es fanden sich durchaus am Fach interessierte Befragte, die durch die künstlerischen Anforderungen an das Studium abgeschreckt wurden (K 7.1), wobei die Nebenfächer Klavier und Gesang konkret benannt wurden, sowie das Fach Musiktheorie. Einige Befragte wollten zudem gerne ausschließlich Musik unterrichten, jedoch kein zweites Fach (K 7.2) (vgl. dazu auch Dyllick & Neuhaus in diesem Band). Verglichen mit zuvor analysierten Kategorien, insbesondere dem pädagogischen Interesse, spielten die hier thematisierten Zugangsbedingungen jedoch eine vergleichsweise geringe Rolle.

#### 6.1.4 Einflussfaktoren für die Studien- und Berufswahl im Zusammenspiel

Um das Zusammenspiel der oben im Einzelnen dargestellten Faktoren zu untersuchen, wurde eine binär-logistische Regressionsanalyse durchgeführt. In dieser wurde das grundsätzliche Interesse an einem Lehramtsstudium als abhängige Variable behandelt.<sup>9</sup>

Da verschiedene Studien einen Einfluss des Geschlechts auf die Berufs- und Studienwahl Lehramt zeigen, wurde das Geschlecht als Kontrollvariable einbezogen. Herkunft und Bildungsabschluss der Eltern wurden nicht einbezogen, da die Stichprobe in diesen beiden Variablen zu verzerrt war (s. Diskussion und Beitrag von Fiedler & Tralle in diesem Band).

In die Analyse wurden die Variablen *pädagogische Vorbilder*, *Familienfreundlichkeit*, *Flexibilität*, *Entfaltung*, *Karrieremöglichkeiten*, *Jobsicherheit*, *Belastung*, *gesellschaftliches Ansehen*, *gesellschaftliche Aufgabe*, *Fachinteresse* und *pädagogisches Interesse* als allgemeine Einflussfaktoren einbezogen (FIT Choice und FEMOLA). Die Ergebnisse sind in Tabelle 5 dargestellt.<sup>10</sup> Es zeigt sich, dass das *pädagogische Interesse* (FEMOLA) unter den signifikanten Faktoren (fett markiert)

8 Tabelle B kann als Zusatzmaterial in OSF eingesehen werden: <https://osf.io/krbq4/files/osfstorage>.

9 Eine weitere Analyse mit der abhängigen Variable *Lehramt mit oder ohne Musik* konnte aufgrund der geringen Anzahl von Fällen nicht durchgeführt werden.

10 Die niedrigere Fallzahl  $n = 382$  ergibt sich in der Regression aufgrund des Ausschlusses nicht vollständiger Fälle.

den stärksten Einfluss hat, der in seiner Höhe alle anderen Faktoren mit Abstand überwiegt. Ebenso sind *pädagogische Vorbilder* und *allgemeines Fachinteresse* signifikante Faktoren, die die Entscheidung für ein Lehramtsstudium positiv beeinflussen. Wenngleich die Entfaltungsmöglichkeiten in den Einzelanalysen eher niedrig eingeschätzt wurden, haben sie ebenfalls einen signifikant positiven Einfluss auf die Entscheidung für das Berufsfeld Lehramt. Das gesellschaftliche Ansehen des Lehrberufs hat einen nicht unerheblichen, signifikant negativen Einfluss.

Tabelle 5: Ergebnisse der binär-logistischen Regression (AV: Wahl eines Lehramtsstudiums ja/nein)

|   | Regressionskoeffizient B | Sig.            | Exp(B)       | 95% Konfidenzintervall für EXP(B) |              |
|---|--------------------------|-----------------|--------------|-----------------------------------|--------------|
|   |                          |                 |              | Unterer Wert                      | Oberer Wert  |
| <i>AV: Lehramtsstudium (ja/nein)</i>            |                          |                 |              |                                   |              |
| <i>UV:</i>                                      |                          |                 |              |                                   |              |
| Geschlecht dichotom(1)                          | .150                     | .659            | 1.162        | .596                              | 2.265        |
| <b>FIT Pädagogische Vorbilder</b>               | <b>.530</b>              | <b>.004</b>     | <b>1.699</b> | <b>1.180</b>                      | <b>2.444</b> |
| FIT Flexibilität                                | .096                     | .613            | 1.101        | .759                              | 1.596        |
| <b>FIT Entfaltungsmöglichkeiten</b>             | <b>.387</b>              | <b>.045</b>     | <b>1.473</b> | <b>1.009</b>                      | <b>2.149</b> |
| FIT Karrieremöglichkeiten                       | .314                     | .072            | 1.369        | .972                              | 1.928        |
| FIT Familienfreundlichkeit                      | .096                     | .642            | 1.101        | .734                              | 1.653        |
| FIT Jobsicherheit                               | -.057                    | .794            | .944         | .614                              | 1.452        |
| FIT Belastungsfaktoren                          | -.181                    | .355            | .835         | .569                              | 1.224        |
| FIT Gesellschaftliche Aufgabe                   | -.033                    | .867            | .967         | .657                              | 1.425        |
| <b>FIT Gesellschaftliches Ansehen Lehrberuf</b> | <b>-.541</b>             | <b>.019</b>     | <b>.582</b>  | <b>.371</b>                       | <b>.914</b>  |
| <b>FEMOLA Fachinteresse</b>                     | <b>.701</b>              | <b>.001</b>     | <b>2.016</b> | <b>1.321</b>                      | <b>3.078</b> |
| <b>FEMOLA Pädagogisches Interesse</b>           | <b>1.341</b>             | <b>&lt;.001</b> | <b>3.823</b> | <b>2.508</b>                      | <b>5.829</b> |
| Konstante                                       | -10.320                  | <.001           | .000         |                                   |              |

Ergebnisse der binär-logistischen Regression (n=382). AV=Lehramtsstudium ja/nein; % Richtige=77.2%. R<sup>2</sup>=.524 (Nagelkerke)

## 6.2 Informationen zum Studium

Die Schüler\*innen, die sich für ein Schulmusikstudium interessieren, informieren sich vor allem bei ihren Musiklehrkräften (48,4 % bei Lehrer\*innen an Schulen und 56 % bei Instrumental- und Gesangslehrkräften) sowie auf Internetseiten (76 %). Darüber hinaus werden in deutlich geringerem Maße auch Social Media genutzt (19,8 %), ebenso die Studienberatung an der Hochschule selbst (25 %). Dies deutet zum einen darauf hin, dass zumindest mit Blick auf konkrete Studieninformationen die Relevanz sozialer Netzwerke womöglich überschätzt wird. Es stellt sich aber auch die Frage nach der Rolle von Musik- und Instrumentallehrkräften oder Leiter\*innen von Musikensembles, wenn es um die Beratung hinsichtlich der Studienwahl Musik / Lehramt Musik geht: So scheinen Musiklehrkräfte eine wichtige Informationsquelle zu sein. Umso wichtiger ist es, dass an diesen Stellen korrekte Informationen über Anforderungen und Inhalte von Studiengängen und Eignungsprüfungen vorliegen.

## 7. Diskussion

Die Ergebnisse unserer explorativen Studie bestätigen zunächst Cramer (2016) und Rothland (2014a, 2014b): Auch für musikkaffine Jugendliche zeigt sich, dass Einflussfaktoren wie pädagogisches Interesse und Fachinteresse als intrinsische Motivationen die Studien- und Berufswahl Lehramt maßgeblich beeinflussen. Dabei zeigen sich grundsätzlich nur geringe Unterschiede zwischen Jugendlichen, die Musik in die Fächerkombination im Lehramt aufnehmen möchten oder nicht. Dieses Ergebnis bestätigt Studien, die zeigen, dass die Entscheidung für ein Lehramtsstudium zuallererst pädagogisch und altruistisch motiviert ist (Renger et al., 2024). Mit Blick auf das musikspezifische Fachinteresse konnte zudem gezeigt werden, dass das Interesse am gemeinsamen Musizieren und die musikalisch-pädagogische Motivation korrelieren, dass letztere jedoch unabhängig von der Motivation ist, sich künstlerisch zu entwickeln. Weitere Faktoren, die sich aus dem FIT-Choice-Modell ergeben, spielen insgesamt eine geringere Rolle.

Für die zukünftige Akquise von Schulmusikstudierenden könnte hierauf mit frühzeitigen Angeboten reagiert werden, in denen die Schüler\*innen nicht nur künstlerisch, sondern auch pädagogisch wirksam werden. Ein Beispiel hierfür sind etwa die Musikmentorenprogramme<sup>11</sup> der Landesmusikakademien. Im Rahmen solcher Programme kann das pädagogische Interesse junger Menschen gefördert werden. Zudem sollten Musiklehrkräfte an Schulen und Musikschulen stärker als Multiplikator\*innen und Bewerber\*innen des Berufsfeldes aktiviert werden. Hierzu gehört auch die Information über Studiengangsinhalte sowie über aktuelle Anforderungen der Eignungsprüfungen.

---

11 <https://www.bmu-musik.de/musiklehrer-werden/musikmentorenprogramme/> (08.01.2025).

Die starke Wirkung des pädagogischen Interesses lässt auch die Erkenntnisse von Neuhaus (2008) in einem anderen Licht erscheinen, dass Personen, die ein Schulmusikstudium beginnen, mitunter noch unsicher sind, ob sie wirklich im Berufsfeld arbeiten möchten: Je mehr beispielsweise grundständige polyvalente Studiengänge zunächst offenlassen, ob ein Lehramt- oder ein anderes Studium im Master angeschlossen wird, desto mehr kann die Alternative *künstlerisches Studium* auch real werden. Ein von vornherein stärker professionsbezogenes Studium entspräche hingegen auch Empfehlungen im Gutachten „Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht“ der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK, 2023), das Ziele und Standards für das Studium, den Vorbereitungsdienst und die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften formuliert. Dort wird mit Ziel auf die Lehrkräftegewinnung ein professionsbezogenes Studium empfohlen, das kumulativ Kompetenzen aufbaut und Kohärenz zwischen den Studienbereichen herstellt (Fach, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften) (SWK, 2023, S. 11).

Eine übergeordnete Problematik stellt jedoch das gesellschaftlich schlechte Ansehen des Lehramts dar; welches auch unsere Daten bestätigen. Dieses schlechte Image kann aus dem Fach selbst heraus nur sehr bedingt bearbeitet werden.

Weiterhin beeinflussen implizite Faktoren wie Habitus oder Herkunft die Berufswahl (Fiedler & Tralle in diesem Band). Darauf deutet auch unsere Stichprobe hin (Abschnitt 5.1): Dass in einer Erhebung, die musikaffine Schüler\*innen anspricht, eine Stichprobe entsteht, in der Akademikerhaushalte übermäßig und Menschen mit Migrationsgeschichte unterdurchschnittlich vertreten sind, spricht für sich. Schon lange vor dem Studium findet eine Selektion in der außerschulischen musikalischen Bildung statt, die dazu führt, dass die Option eines Lehramtsstudiums mit Musik für viele junge Menschen gar nicht erst in den Raum des Möglichen vordringen kann. Ähnliche Selektionseffekte sehen Beisiegel und Krupp (2021) im Bereich der Wahrnehmung schulischer Musikangebote.

Hoffnung macht an dieser Stelle die Tatsache, dass ein hohes Interesse am Fach, gepaart mit pädagogischem Interesse, die Berufswahl Lehramt Musik dennoch wahrscheinlich machen. So besteht die Aufgabe der nächsten Jahre vor allem darin, nicht nur fachliches, sondern auch pädagogisches Interesse zu wecken. Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen und Musikschulen ist daher für die Musikpädagogik wie auch für andere Fächer des Lehramts (Schleer & Calmbach, 2022) relevant, da diese als Hauptmultiplikator\*innen agieren. Die Ergebnisse der MULEM-EX-Studie können dazu beitragen, in den nächsten Jahren die richtigen Weichen für die Gewinnung von mehr Musiklehrkräften sowie für die Ausgestaltung des schulischen Musikunterrichts zu stellen. Hilfreich wären hierzu Anschlussstudien, die die dargestellten Zusammenhänge systematisch und mit größeren Stichproben vertiefen.

Literatur s. gemeinsames Literaturverzeichnis (S. 122)